



# GEPFLEGT

Hauszeitung der  
Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.

# zu Hause



Ausgabe 2 • 2010



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

wer als Angehöriger plötzlich vor der Aufgabe steht, ein Familienmitglied zu Hause zu pflegen, ist meist verunsichert. Fehlende Kenntnisse sind dafür ebenso ein Grund wie die Angst, etwas falsch zu machen. Zeitnot und familiäre Konflikte verschärfen die Situation häufig. Wer dagegen genau weiß, was auf ihn zukommt, meistert selbst eine längere Pflegezeit mit allen Auf's und Abs wesentlich besser. Es gehört daher zu unseren wichtigsten Aufgaben, unser Wissen an Angehörige weiterzugeben und sie in allen Fragen der häuslichen Pflege zu beraten. Darum geht es auch in dieser Ausgabe von GEPFLEGT ZU HAUSE. Auf vier Seiten haben wir eine Fülle an Informationen zur Pflege zu Hause zusammengestellt. Wir freuen uns, wenn Sie sich auch durch GEPFLEGT ZU HAUSE von uns gut begleitet fühlen.

**Alfred Lauber**  
Pflegedienstleiter

**Waltraud Kannen**  
Geschäftsführerin

## 25-jähriges Dienstjubiläum Wir stellen uns vor

**Jutta Madeira Noronha**  
Krankenschwester



Während meiner langjährigen Tätigkeit als Krankenschwester – davon allein 25 Jahre in der Sozialstation Südlicher Breisgau – hat sich für die Pflege viel verändert: Die medizinische Entwicklung

ist vorangeschritten, Patienten verstehen sich zunehmend als Kunden im Gesundheitssystem und unsere Sozialstation ist ein moderner Dienstleister geworden.

Für mich war es immer ein Anliegen, mein Fachwissen an Pflegenden zu Hause weiterzugeben, um ihnen ihren Pflegealltag zu erleichtern. Als erfahrene Kursleiterin berate ich Angehörige oder andere Interessierte und übe mit ihnen Pflegeaktivitäten ein. Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Behandlung von – meist chronischen – Wunden nach neuestem wissenschaftlichen Stand.



**Pflegkurs: Macht Spaß und bringt viel Entlastung!**

## Kraftakt Pflege

**Für die Menschen in unserer Region ist meist klar: Mutter und Vater werden zu Hause von der Familie gepflegt. Kaum einer ahnt vorher den Kraftakt, den die häusliche Pflege in den allermeisten Fällen bedeutet. Wir bieten deshalb gezielte Hilfen für Angehörige an.**

Seit drei Jahren pflegt Frau Mertens\* ihre Mutter, die nach einem Schlaganfall bei ihnen lebt. „Das ist für mich selbstverständlich!“, sagt die Tochter. Seitdem ist die 51-Jährige jedoch nicht nur tagsüber ständig auf Trab – schließlich muss sie ja auch noch ihre eigene Familie und den Haushalt versorgen – auch nachts muss sie mindestens ein Mal aufstehen, um der Mutter auf die Toilette zu helfen. Wenn ihr Mann vorschlägt, mal auszuspannen und ein Wochenende gemeinsam fortzufahren, wehrt Frau Mertens ab. Sie schafft das schon, ist ihre Antwort. Und wer soll sich sonst um die Mutter kümmern? Eines Tages erleidet sie einen Bandscheibenvorfall. Von jetzt auf gleich fällt sie für die nächsten Monate komplett aus. Wie es nach Klinik und Reha weitergeht, ist ungewiss. Ihre Mutter kommt in ein nahe liegendes Pflegeheim.

Es sind meist die Frauen in der Familie, die in der häuslichen Pflege an vorderster Front stehen und über die Pflege die Sorge um sich selbst vernachlässigen. Wer sich keine professionelle Unterstützung holt, treibt schnell Raubbau an der eigenen Gesundheit. Für Ältere ist die körperliche Pflege oft beschwerlich, Jüngere müssen außerdem meist noch den eigenen Haushalt, die Kinderbetreuung, vielleicht sogar eine Berufstätigkeit stemmen. Wer sein Ziel, die alten Eltern zu Hause zu pflegen, über Monate und Jahre unbeschadet durchhalten will, sollte sich deshalb frühzeitig beraten und auch ganz praktisch unterstützen lassen. Damit es nicht dazu kommt, was für die alten Eltern am heftigsten vermieden werden sollte: der Umzug ins Pflegeheim.

Wir, die Sozialstation Südlicher Breisgau, sind die richtige Adresse. Wir entlasten auf Wunsch ganz praktisch durch Pflegeleistungen. Wir vertreten Angehörige – stunden-

oder wochenweise. Wir üben Pflegehandgriffe, beraten zu Hilfsmitteln, informieren zum Umgang mit demenzkranken Menschen – in Kursen oder im Pflegehaushalt. Für die meisten unserer Leistungen kommen die Pflegekassen auf. Fragen Sie uns nach Einzelheiten – wir informieren Sie zuverlässig und vertraulich. Vertrauen Sie unserer 36-jährigen Erfahrung. Unser Wissen und Können erspart Stress und gibt Sicherheit für die Pflege zu Hause! ■

*\*Name geändert*



Sozialstation  
Südlicher Breisgau e.V.

Sozialstation Südlicher Breisgau e.V.  
www.sozialstation-suedlicher-breisgau.de  
Am Alamannenfeld 14  
79189 Bad Krozingen  
Telefon 07633/12219 • Fax 07633/928915  
info@sozialstation-suedlicher-breisgau.de

Geschäftsführung  
Waltraud Kannen  
Pflegedienstleitung  
Alfred Lauber

Sparkasse Staufen-Breisach  
Konto-Nr. 9079708  
BLZ 68052328  
Volksbank Breisgau Süd eG  
Konto-Nr. 174424  
BLZ 68061505

Siehe Rückseite

### Ihre Adresse

Name

Straße

Ort

Telefon

# Neue Seiten entdecken

Herbst ist Lese-Zeit: Trauben lesen, Früchte ernten, Nüsse sammeln. Die Zeit der langen Tage und kurzen Nächte ist vorbei. Unsere Aktivitäten verlagern sich nach drinnen. Zeit zum Lesen.

Auf diesen Seiten finden Sie unsere Auslese für Ihren Bücherherbst: Lesenswerte und informative Sachbücher zu den Themen Pflege, Vorsorge, Alter und Ruhestand.



## Was leistet die Pflegeversicherung?

Die richtigen Wege, die man gehen muss, um die notwendigen und zustehenden Pflegeleistungen auch in Anspruch nehmen zu können, nennt dieser Ratgeber der Verbraucherzentrale auf über 300 Seiten. Wann die Pflegeversicherung zahlt, welcher Hilfebedarf berücksichtigt wird und welcher nicht, wie man Leistungen erhält und welche es gibt, die Einstufung in Pflegestufen und nicht zuletzt Leistungen anderer Träger: All das wird ausführlich thematisiert. Das Ganze mit Beispielen und Leseanreizen gelockert und garniert, so dass man im besten Sinne eigennützig dranbleibt an der trockenen juristischen Thematik.

Norbert Scheele, Wolfgang Büser  
**Pflegefall – was tun? Leistungen der Pflegeversicherung und anderer Träger verständlich gemacht**

→ Verbraucherzentrale 2008, ISBN 978-3-940580-11-5  
 12,90 EUR



## Letzter Arbeitstag – und dann?

Die Antwort von Autor Peter Collier: Loslassen, um schnell im Ruhestand anzukommen! Der Lebensabschnitt nach dem Berufsleben ist besonders kostbar. Deshalb sei es, so Collier, doch jammerschade, erst im Ruhestand darüber nachzudenken, was man mit der neu gewonnenen Zeit anfangen will. Schließlich kommt der Übergang nicht plötzlich. Wo also liegt das Risiko,

seine Gedanken frühzeitig auf diese spannende Zukunft zu lenken?

Peter Collier u.a.  
**Hallo Ruhestand! Start in eine neue Freiheit.**

→ editionmios 2009, ISBN 978-3-87717-711-2  
 16,90 EUR



## Nähe und Kontakt trotz Demenz

Es ist möglich: Auch wenn demenzkranke Menschen scheinbar den Kontakt zu sich und ihrer Umwelt verlieren, lassen sie sich in ihrer Tiefe, im Kern ihres Wesens, erreichen. Mit vielen Praxisanregungen und berührenden Fallgeschichten zeigt dieses Buch, wie ein wertschätzender Umgang, Körperkontakt und spirituelle Angebote neuen Halt und Trost geben können – nicht nur den Kranken, sondern auch allen, die sie begleiten.

Rosemarie Maier  
**Ich will dich doch erreichen – Begegnungen mit demenzkranken Menschen ermöglichen**

Hilfen für Angehörige und Pflegenden

→ Kösel 2009, ISBN 978-3-466-36861-7  
 14,95 EUR

Ihr Absender: siehe Rückseite



## Sage und Schreibe

Wie gefällt Ihnen **Gepflegt zu Hause**? Welche Informationen sind für Sie besonders interessant? Was fehlt Ihnen in dieser Ausgabe? Ihre Meinung ist für uns wichtig. Und: Nennen Sie uns Ihr Wunschthema für die nächste Ausgabe. Durch Ihre Ideen und Anregungen werden wir noch besser.

---

---

---

---

---

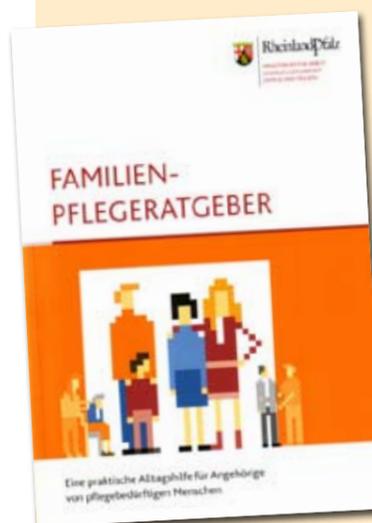
---

---

---

---

---



## Für den Alltag zu Hause

Dieser Familien-Pflegeratgeber ist gefragt, weil er alle Aspekte der Lebenslage „Gepflegt zu Hause“ beleuchtet und informativ zusammenfasst. Neben dem Was und Wie der Beantragung von Pflegeleistungen werden viele Möglichkeiten genannt, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen: Barrierefreies oder gemeinschaftliches Wohnen, Schutz vor Überlastung, sozial- und arbeitsrechtliche Ansprüche, Schulungen, Kurzzeit- und teilstationäre Pflege, technische Hilfen, Hilfen bei Demenz, Rechtsfragen und -antworten sind einige Stichworte, auf die man hier stößt. Als erste Information im Falle eines Falles oder zur langfristigen Vorsorge ist der kostenfreie Ratgeber gleichermaßen geeignet.

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz  
**Familien-Pflegeratgeber**  
 Eine praktische Alltagshilfe für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen

→ Download: <http://masgff.rlp.de/familie-und-generationen/familienpflegeratgeber/>  
 Bestellung: <http://www.masfg.rlp.de/scripts/broschueren.asp>

## Mein gutes Recht!

**So ein Ärger!** Die Rechtssprache ist sperrig, das Geld kommt und kommt nicht, der Sachbearbeiter ist übellaunig: Im Kontakt mit Ämtern und Behörden, Krankenkassen und Versicherungen ist „mein gutes Recht“ oft nur unter Qualen zu erlangen. Hat man diesen handlich-begreifbaren Ratgeber von ARD und Verbraucherzentrale zur Hand, quält man sich aber auf den richtigen Wegen zum richtigen Ziel. Antragsverfahren, fehlerhafte Bescheide, Arbeitslosengeld-Hick-Hack, Kostenerstattungen, Rentenansprüche, Einspruchsfristen, Musterformulierungen: Aus diesen 200 Seiten ist einige Cleverness zu saugen, die Rechtsbegriffe klärt, den Sachbearbeiter staunen lässt und den Zugang zum zustehenden Geld öffnet.



Jürgen Brand  
**Immer Ärger mit Sozialleistungen?  
Erfolgreich Widerspruch und Klage einlegen.**  
→ Verbraucherzentrale 2009, ISBN 978-3-940580-30-6  
9,90 EUR

## Wie Worte wirken

**Guter Kontakt zu altersverwirrten Menschen** ist durchaus möglich. Woran es meist hakt, ist unsere Sprache, die ein dementer Mensch oft einfach nicht mehr entschlüsseln kann. Was hilft: Die eigene Ausdrucksweise mit Abstand zu betrachten, sich in der Wortwahl zu „bremsen“ und mit Blick auf das Gegenüber verständlicher auszudrücken. Die Autorin sensibilisiert dafür kenntnis- und detailreich.



Man ertappt sich schnell bei eigenen Ungeschicklichkeiten. Ran also an mehr Verständnis dafür, wie Worte und Sätze wirken und wie sich Sprache und wortloses Miteinander ergänzen können!

Das beeindruckt beim Lesen am meisten: Wenn man sich auf die „verengte“ Weltsicht demenzkranker Menschen einlässt, tut sich eine weite Welt achtsamer, eindeutiger und ehrlicher Kommunikation auf! Paradox?

Friederike Leuthe  
**Richtig sprechen mit dementen Menschen**

→ Ernst Reinhardt Verlag 2009, ISBN 978-3-497-02060-7  
16,90 EUR



## Danke, Schätzchen!

**Die Validation ist keine Heilmethode**, sondern eine Anleitung für Angehörige oder andere Helfende, mit einem verwirrten und sehr alten Menschen freundlich und angemessen zu sprechen. Oder aber, wenn er Worte nicht mehr versteht, mit Blicken und Gesten in Kontakt zu treten.

Es ist ja geradezu brutal, einen vertrauten Menschen in seiner Demenz immer fremder werden zu sehen. Das lässt allein, macht Angst, manchmal sogar wütend. Welche Erleichterung ist es da, die verschobene Lebensrealität eines Altersverwirrten erkennen und dort anknüpfen zu können.

Mehr noch als die sehr lesbaren methodischen Erläuterungen, zeigen die Anwendungsbeispiele in diesem Buch, wie Validation im Familienalltag wirkt. Gesprächsverläufe von „Hau ab! Lass mich in Ruhe“ bis „Danke, Schätzchen. Zeit für eine Tasse Tee!“ machen Mut, neues Verhalten auszuprobieren.

Vicki de Klerk-Rubin  
**Mit dementen Menschen richtig umgehen. Validation für Angehörige**

→ Reinhardt Verlag 2009, ISBN 978-3-497-02080-5  
14,90 EUR

## Die Macht der Musik

„Das dritte Stück ist ein Blues, zum ersten Mal singt Herr K. Ich bin berührt davon, wie er singt.“ Die vielen Beispiele musiktherapeutischer Arbeit in diesem Buch erzählen Geschichten, die auch Nicht-Fachleute unmittelbar erreichen. Zusammen mit den theoretischen Informationen zeugen sie von der befriedenden

und sinngebenden Machtfülle der Musik. Darüber vergisst man schon mal, dass sie hier als Element einer achtsamen Sterbekultur behandelt wird. Die Autorinnen thematisieren auch Widerstände im klinischen Alltag und wie man sie umschiffet. Vor allem aber erläutern sie, wie man Musik so einsetzt, dass sie den biografischen Besonderheiten am Lebensende Ausdruck und Geltung verschafft – mal Blues, mal Schumann.

Martina Baumann, Dorothea Bünemann  
**Musiktherapie in Hospizarbeit und Palliative Care**

→ Ernst Reinhardt Verlag 2009, ISBN 978-3-497-02107-9  
19,90 EUR



## Vorsorge am besten in den Vierzigern

Im „Mittel-Alter“ lebt die angepeilte Zielgruppe dieses Handbuchs der Verbraucherzentrale. So in den Vierzigern ist Vorsorge für kommende Lebenslagen gut in Angriff zu nehmen – was jedoch gerne verdrängt wird. Die Fülle und didaktische Art der hier gebotenen Anregungen und Materialien macht es aber einigermaßen leicht, die eigenen Angelegenheiten ganz eigensinnig zu ordnen, auch damit dem Umfeld und den Nachkommen im Zweifel eben keine Zweifel kommen müssen.

Lebensumstände dokumentieren, Wünsche rechtssicher äußern, Verträge und Verpflichtungen auflisten, klare Vollmachten und Verfügungen erteilen, finanzielle und Nachlass-Vorsorge betreiben, für lebenswertes

Wohnen im Alter sorgen – hier bleibt nichts im Ungefähren und als Schreibkraft wirken u.a. die vielen Vorlagen auf der CD-ROM.

Jan Bittler u.a.  
**Vorsorge selbstbestimmt. Das Handbuch für Ihre persönlichen Daten, Verträge und Verfügungen**

→ Verbraucherzentrale 2008, Buch + CD-ROM, ISBN 978-3-940580-04-7  
14,90 EUR

Preisangaben ohne Gewähr  
Redaktion: GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn

**Heiter bleiben, wenn es ernst wird**



© www.cartoon-concept.de sowie aus dem Buch Wellness erschienen bei Mosaik/Goldmann.

**Schlaganfall-Behandlung: Stroke Units in der Region**



Welche Folgen ein Schlaganfall hat, hängt entscheidend von der Behandlung in den ersten Stunden nach dem Ereignis ab. Spezialabteilungen in Kliniken, so genannte Stroke Units, sind bestens für die Erstbehandlung nach einem Schlaganfall ausgerüstet. In der Region gibt es vier lokale Schlaganfallstationen, die nach dem Schlaganfallkonzept Baden-Württemberg arbeiten.

**Das sind die Adressen:**

**Helios Klinik Müllheim**  
Abteilung für Neurologie und Geriatrie  
Heliosweg, 79379 Müllheim  
Chefarzt Dr. Hartmut Ehrle-Anhalt  
Telefon 07631/88-2300

**Stroke Unit Neurologische Universitätsklinik Freiburg**  
Breisacherstraße 64, 79106 Freiburg  
Telefonische Infos täglich von 11 Uhr bis 12 Uhr  
Neuro-Zentrumspforte  
Telefon 0761/270-5501

**Kreiskrankenhaus Emmendingen**  
Abteilung Innere Medizin  
Chefarzt Prof. Dr. P. Hafkemeyer,  
Oberärzte Dr. A. Schmidt-Salzmann (Kardiologie) und Dr. R. Kaufmann (Neurologie)  
Gartenstraße 44, 79312 Emmendingen  
Telefonische Information: 07641/454-2266 (Sekretariat Innere Medizin)

**Klinikum Lahr, Neurologische Klinik**  
Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. V. Schuchardt  
Klosterstraße 19, 77933 Lahr  
Telefonische Information: 07821/932727

Icon: © iStockphoto.com

**Häufig gestellte Fragen**



**Was ist das eigentlich?**

*Investitionskostenpauschale, Altenpflegeausbildungsumlage: Diese und ähnliche Wortungetüme finden sich häufig auf Pflegeabrechnungen. Wir werden immer wieder gefragt: Was ist das eigentlich?*

**Investitionskosten-Pauschale**

Kirchliche Sozialstationen sind gemeinnützige Einrichtungen, die ohne Eigenkapital, aber auch ohne Profit arbeiten. Unsere Ausgaben müssen wir refinanzieren. Den größten Teil machen die Leistungen der Pflegeversicherung für die Personal- und Sachkosten aus. Die Kosten für notwendige Betriebsmittel – dazu gehören u.a. unsere Fahrzeuge, die räumliche Ausstattung der Sozialstation, Computer, Telefon – sind dagegen Investitionskosten, die wir unseren Patienten direkt in Rechnung stellen müssen. Meist werden diese Kosten je Hausbesuch berechnet (maximal bis zu 3 Hausbesuchen pro Tag). Wie hoch die Pauschale ausfällt, hängt von den tatsächlichen Kosten der Sozialstation ab und ist daher von Pflegedienst zu Pflegedienst unterschiedlich. Fragen Sie deshalb nach! Unsere Investitionskosten sind nicht Teil der Pflegekosten und werden daher nicht von der Pflegeversicherung übernommen.

**Fahrtkosten-Abrechnung**

Die Kosten für unsere Fahrten zu Ihnen nach Hause sind zum Teil Leistungen der Pflegeversicherung: pro Fahrt und pro Hausbesuch derzeit 3,30 Euro. Erstattet werden allerdings maximal die Fahrten für drei Hausbesuche pro Tag. Bei Pflegeeinsätzen nach SGB XI in Kombination mit Leistungen der Häuslichen Krankenpflege nach SGB V (zum Beispiel Verbandwechsel) reduziert sich die Gebühr für die Wegekosten auf 1,85 Euro pro Hausbesuch.

**Ausbildungsumlage**

Aufgrund einer so genannten Ausgleichsverordnung des Landes Baden-Württemberg sind wir wie jeder andere Pflegedienst gesetzlich verpflichtet, uns an der Ausbildung von AltenpflegerInnen finanziell zu beteiligen. Das geschieht über eine Ausbildungsumlage, die wir an den Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) abführen müssen. Damit werden Ausbildungsplätze in stationären und ambulanten

Einrichtungen finanziell unterstützt, nicht zuletzt auch deshalb, um einem drohenden Mangel an Fachkräften in der Altenpflege vorzubeugen.

Die Umlage wird für jeden Hausbesuch mit grundpflegerischen Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz erhoben. Derzeit

**Gedanken**

*Humor ist die Lust zu lachen, wenn einem zum Heulen ist.*

**Werner Finck**

beträgt die Ausbildungsumlage je Hausbesuch 0,35 Euro, sie wird aber für höchstens drei Hausbesuche pro Tag erhoben. Die Kosten für die Ausbildungsumlage werden über das – je nach Pflegestufe – vorhandene Budget Ihrer Pflegesachleistung finanziert. ■

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER**

- Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V., Bötzingen/Gundelfingen • Telefon 07663/4077
- Kirchliche Sozialstation Kaiserstuhl-Tuniberg e.V., Breisach • Telefon 07667/905880
- Kirchliche Sozialstation Elz/Glotter e.V., Denzlingen • Telefon 07666/7311
- Kirchliche Sozialstation Stephanus e.V., Teningen • Telefon 07641/1484
- Sozialstation Mittlerer Breisgau e.V., Ehrenkirchen • Telefon 07633/95330
- Sozialstation St. Franziskus Unterer Breisgau e.V., Herbolzheim • Telefon 07643/913080
- Sozialstation Südlicher Breisgau e.V., Bad Krozingen • Telefon 07633/12219

**Auflage 8.800 Exemplare**

**Konzept, Redaktion, Produktionsmanagement:**  
GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn  
Grafik: ImageDesign, Köln

Foto: © Post\_Ramona Heim\_fotolia.com, Icon: © lookata\_fotolia.com